



Zwischenstation Parkbank: Die Zahl der Obdachlosen in Vancouver hat sich in den vergangenen fünf Jahren auf 2.200 Personen verdoppelt.

Stadträtin Andrea Reimer: „Zu wenig betreute Unterkünfte für Obdachlose.“

Die Probleme der Straße

Obdachlosigkeit und Drogenmissbrauch sind eine große Herausforderung für die Polizei und Stadtverwaltung in Vancouver, Kanada.

Vancouver, mit 580.000 Einwohnern die drittgrößte kanadische Stadt, ist vom 12. bis 28. Februar 2010 Austragungsort der Olympischen Winterspiele. Die Stadtverwaltung und die Polizei wollen den Sportlern und Gästen eine Stadt zum Wohlfühlen bieten. Aber die Stadt hat mit einer Reihe von sozialen Problemen zu kämpfen, die auf der Straße sichtbar sind: Obdachlosigkeit, Drogenmissbrauch und Beschaffungskriminalität.

Vancouver hat ein „Gewaltproblem“, die Kriminalität steigt und die Zahl der Obdachlosen hat sich in den vergangenen fünf Jahren auf 2.200 Personen verdoppelt.

„Kanada ist sozialistisch geprägt. Der linke Teil der US-amerikanischen Regierung gilt bei uns als Mitte Rechts“, sagt Stadträtin Andrea Reimer. Kanadische Staatsbürger würden sich der Gemeinschaft besonders verpflichtet fühlen, ein Problem einer Randgruppe als Problem der Gemeinschaft verstehen.

Man habe zu wenig betreute Unterkünfte und den Drogenhandel könne man nicht über einen Kamm scheren, betont Reimer. Zu schnell passiere der soziale Abstieg, wenn Faktoren wie Arbeitslosigkeit, Scheidung und andere unglückliche persönliche Umstände zusammentreffen.

Mit einer Reihe von Maßnahmen soll die Kriminalitätsrate in Vancouver gesenkt werden. Ziel ist es, wieder die sicherste Stadt Kanadas zu werden. Constable Lindsey Houghton, Sprecher des *Police Department* in Vancouver, berichtet von sinkenden Kriminalitätszahlen im ersten Halbjahr 2009. Der Trend zeige nach unten. Nach wie vor ein großes Problem sei der Drogenhandel. Importiert würden vor allem Kokain, Heroin und Marihuana. Illegale Drogen erhalte man in der ganzen Stadt. Auch die Drogenbegleitkriminalität mache der Polizei zu schaffen: Viele Eigentumsdelikte würden von Süchtigen verübt, um ihren täglichen Bedarf zu decken.

Betreutes Wohnen. Mit Sozialprojekten versucht die Stadt, die Obdachlosigkeit einzudämmen. Obdachlosigkeit und die oft einhergehende Drogenproblematik gehe alle an, sagt Judy Graves, die sich im Auftrag der Stadt Vancouver um die Probleme von Obdachlosen kümmert.



Polizeisprecher Lindsey Houghton.

Es sei ein Problem der Gemeinschaft, dessen Lösung in ei-

ner beheizten Unterkunft, drei warmen Mahlzeiten pro Tag und einem freundlichen Umgang mit den Betroffenen liege, betont Graves.

Man benötige mehr Unterkünfte mit betreutem Wohnen, bestätigt Andrea Reimer. Das würde jene Kosten für die Allgemeinheit wesentlich reduzieren, die aufgewendet werden müssten, um Obdachlose zu unterstützen und ihnen einen Neustart zu ermöglichen.

„Supportive Housing“ (Betreutes Wohnen) kostet pro Person und Jahr ca. 37.000 kanadische Dollar (ca. 23.700 Euro). Die Kosten für die Allgemeinheit bei Unterlassen jeglicher sozialer Einrichtungen wären ungleich höher. Laut einer Umfrage wollen über 80 Prozent der Bewohner etwas gegen die Probleme Obdachlosigkeit und Drogenmissbrauch unternehmen. Freiwillige Helfer kommen aus allen Berufsgruppen.

„Obdachlosigkeit und Drogenmissbrauch sind allgegenwärtig, diese Phänomene wird es während der Olympischen Spiele 2010 geben und auch danach“, betont Polizeisprecher Lindsey Houghton. „Wir werden alles tun, was in unserer Macht steht, um jedem zu helfen, der Hilfe benötigt, und um die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten.“

Angelika M. Wohofsky